

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1926)

Artikel: Wunder des Blitzes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Photographische Aufnahme eines stark verzweigten Blihes.

Wunder des Blihes.

Rund um den Erdball entladen sich im Jahr 16 Millionen Gewitter, im Tag 44.000. Auf jede Sekunde kommen hundert Blihe. Wer weiß, ob nicht Marsprofessoren herausgefunden haben, der Planet „Erde“ sei unbewohnbar? Er schwebe in elektrischen Wolken, deren Entladungen alle Lebewesen töten müßten? Dieses Brillantfeuerwerk der Erde würde zum heutigen Strompreis rund 100 Milliarden Franken kosten im Jahr. Könnte man nämlich die elektrische Energie eines Blihes auffangen, so hätte sie einen Wert von etwa 30 Franken. Der Blitz sieht in Wirklichkeit ganz anders aus, als unser Auge ihn wahrnimmt. Ein Blitz wird von der Netzhaut einige Zeit nachempfunden. Gerade wie wir das Einzelbild eines Kino-Films nachempfinden, so daß es ohne Lücke ins nächste übergeht. Wir schätzen die Dauer eines Blihes vielleicht auf eine Zehntelsekunde. In Wirklichkeit ist die Zeit der Entladung etwa hundert Mal kürzer. Eine andere optische Täuschung: Der Blitz erscheint als Feuerlinie zwischen Wolke und Erde oder zwischen Wolke und Wolke. In Tat und Wahrheit besteht diese Linie aus

einzelnen Lichtpunkten, herrührend von Entladungen zwischen unzähligen Elektrizitäts-Leitern im Luftraum (Dunststäubchen, Regentropfen, Hagelkörner). Die Geschwindigkeit der sich folgenden Entladungen und der Lichtwellen ist aber so gewaltig, daß das Auge eine einzige Entladung und eine einzige Feuerlinie wahrnimmt. Auch das Ohr täuscht uns: Es übermittelt dem Gehirn nicht eine Menge einzelner Schläge, sondern ein rollendes Geräusch. Der Schall pflanzt sich in der Sekunde bloß etwa 330 Meter weit fort. Vom entferntesten Ende der Funkenkette kommt der Schall deshalb später zum Ohr als vom nächsten. Auch das Echo verlängert das Geräusch der Entladungen. Sogar die photographische Platte gibt ein ungenaues Bild der Blitze. Sie zeichnet ein Geäder von Feuerlinien auf, nicht von Lichtpunkten. Immerhin zeigt unser Bild deutlich, daß der Blitz nicht aus einfachen Zickzackstrahlen besteht, wie sie der zornige Zeus bündelweise auf die Erde schoß. In den Alpen hat man Blitze von 50 Kilometer Länge beobachtet.



Großmütterchen spinnt nach altherwürdiger Art; sie verschmäh't sogar das Spinnrad, nicht aber eine Pfeife kräftigen Tabaks.